

Ein Versuch wieder auf die Beine zu kommen

Warum Cancun wichtig ist

Die Klimakonferenz in Cancun ist wichtig, auch wenn immer wieder zu hören ist, dass man an diese Konferenz keine hohen Erwartungen stellen solle. In diesem Zusammenhang wird dann die Konferenz in Kopenhagen angeführt, an die unrealistisch hohe Erwartungen gestellt worden waren. Doch warum ist die jetzige Konferenz wichtig? In Kopenhagen ist der zweijährige so genannte Bali Aktionsplan zu Ende gegangen. Nun benötigen die Verhandlungen einen neuen Rahmen. Multilaterale Konferenzen können Entscheide nur im Konsens fällen, ein schwieriges und riskantes Unterfangen. In Kopenhagen wurde als minimales Ergebnis der so genannte Kopenhagener Beschluss erzielt, der rechtlich nicht verankert werden konnte. Um den internationalen Klimaschutz voranzubringen, sind diesmal tragfähige Ergebnisse erforderlich, aus denen ein neues, umfassendes Abkommen geschmiedet werden kann.

Cancun als erster Schritt

Was geschieht mit dem 2°C Ziel, das bloss im Kopenhagener Beschluss steht? Es gilt auch die Reduktionsangebote der Industrieländer rechtlich verbindlich zu verankern. Zudem müssen in absehbarer Zeit diese Angebote erhöht werden, will man das 2°C Ziel einhalten können. Im Kopenhagener Beschluss wurden als kurzfristige Finanzierung (2010-2012) bis 28 Milliarden \$ und mittelfristig bis 2020 100 Milliarden \$ pro Jahr an zusätzlichen Geldmitteln in Aussicht gestellt, die vom Norden in den Süden fließen sollen. Wie sollen die Gelder verteilt werden? Wofür werden sie eingesetzt? Stammen die Mittel aus dem Emissionshandel oder aus der öffentlichen Hand? Wie werden Anpassung und Vermeidung gewichtet? Welche Erfolgskontrollen werden benötigt um einen Geldfluss aufrechtzuerhalten? Wie will man die Abholzung in Entwicklungsländern bremsen (REDD+)? In welcher Form soll das Kyoto Protokoll weitergeführt werden?

Die jetzigen Regeln bedürfen mindestens gewisser Anpassungen um in einer zweiten Verpflichtungsperiode rechtliche Gültigkeit zu haben. Zudem werden unter dem Kyoto Protokoll Verbesserungen angestrebt, z.B. in der Land- und Forstwirtschaft (LULUCF), da die jetzigen Regeln lediglich als erste pragmatische Lösung betrachtet werden.

Die Vereinbarung von Cancun

All diese Fragen werden in Cancun verhandelt. Zu Beginn ist durch viele Länder klar deklariert worden, dass man einige Punkte wie z.B. LULUCF oder REDD+ abschliessen wolle. Doch die Verhandlungen kamen trotz dieser anfänglichen Ankündigungen oft ins Stocken, da einzelne Länder Schlupflöcher witterten und die Verhandlungen abbrachen oder Einwände grundsätzlicher Natur vorgebracht wurden. In anderen Bereichen ging es ähnlich holprig vorwärts und bis kurz vor Schluss blieb weitgehend unklar, ob überhaupt ein Ergebnis erwartet werden kann. Dank der geschickten Führung durch die Präsidentin einigten sich die Verhandlungspartner auf einen umfassenden neuen Text, der sämtliche Länder mit einbezieht. Mit Ausnahme aller Fragen, die mit dem Kyoto Protokoll zusammenhängen, bringt der Text eine erste Klärung in den oben angesprochenen Punkten. In der Vereinbarung von Cancun ist das 2°C Ziel nun rechtlich verankert, die kurzfristige Finanzierung ist in den Grundzügen geregelt und es gibt Konzepte zur Anpassung und Miteinbeziehung der Entwicklungs- und Schwellenländer im Klimaschutz durch NAMAs (National Appropriate Mitigation Action), Technologietransfer, Bildung eines Exekutivkomitee zum Technologietransfer sowie die Schaffung eines neuen grünen Fonds. Auch REDD+ hat nun nach 5 Jahren Verhandeln endlich eine Verfassungsgrundlage erhalten. Auf dieser Grundlage kann weiter verhandelt werden und es ist zu hoffen, dass die Anschlussverhandlungen aufgrund der bisherigen Ergebnisse Auftrieb erhalten.

¹ Prof. Dr. Andreas Fischlin, Systems Ecology, Institute of Integrative Biology: Ecology, Evolution, and Disease, Department of Environmental Sciences, ETH Zurich, Universitätsstr. 16 – CHN E21.1, 8092 Zurich, Switzerland, <http://www.sysecol.ethz.ch> Mailto: andreas.fischlin@env.ethz.ch